

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM ausgl. Zustellgebühren
Beitellungen
Bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 277

Halver, Dienstag, 30. November 1954

1954

Antwort des Westens an Moskau:

Erst ratifizieren - dann Viererkonferenz

Fünf Vorschläge für künftige Verhandlungen - Westmächte über Sowjetnoten enttäuscht - Paris will ratifizieren

dmt. Moskau, 29. November

Die Westmächte haben am Montag in inhaltlich gleichlautenden Noten die Einladung der Sowjetunion zu einer Konferenz über ein europäisches Sicherheitssystem am 29. November abgelehnt, erklären sich aber bereit, in einem diplomatischen Meinungsaustausch eine Vierer-Konferenz und eine europäische Sicherheitskonferenz nach der Ratifizierung der Pariser Abkommen vorzubereiten.

Die Antworten der anderen Atlantikmächte gleichen im wesentlichen den Antworten der drei Großmächte. In der belgischen Note heißt es, daß gerade auf der Grundlage der Pariser Abkommen einige der schwierigen Probleme Europas gelöst werden können. Finnland hatte eine Teilnahme nur für den Fall zugesagt, daß alle eingeladenen Mächte an der Konferenz teilnehmen würden und Jugoslawien hatte ebenfalls kurz und bündig abgesagt.

Die Westmächte machen der Sowjetunion folgende Vorschläge für erfolgreiche künftige Verhandlungen zwischen Ost und West: 1. Ein Abkommen über die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages. 2. Erläuterungen der Sowjetregierung über ihre Haltung zur Frage freier Wahlen in Deutschland, die die unerlässliche erste Etappe zur Wiedervereinigung dieses Landes darstellen. 3. Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege über alle anderen europäischen Fragen. Diese Fragen könnten später auf einer Viererkonferenz geprüft werden, insbesondere die der europäischen Sicherheit. 4. Konferenz der vier Außenminister, sobald günstige Aussichten bestehen, zu einer Lösung zu kommen, und nach der Ratifizierung der Pariser Abkommen durch die beteiligten Länder. 5. Sollten die Umstände günstig erscheinen, so würde eine größere Konferenz folgen, an der die europäischen und die anderen interessierten Staaten teilnehmen würden, um sich mit den anderen Aspekten der europäischen Sicherheit zu befassen.

In ihren inhaltlich gleichen Noten erklären die Westmächte, daß sie die sowjetischen Noten mit den anderen Regierungen der NATO und der Deutschen Bundesrepublik geprüft haben und enttäuscht sind, daß außer der Einladung für eine eilige europäische Konferenz nichts in der Sowjetnote enthalten ist, was nicht bereits auf der Vierer-Konferenz in Berlin besprochen worden wäre.

Die sowjetische Note, so heißt es in dem französischen Text, wolle nur die Ratifizierung der Pariser Abkommen verzögern oder verhindern. Frankreich sei aber entschlossen, diese Abkommen baldigst in Kraft zu setzen und wolle sich auch von diesem Ziele nicht abbringen lassen. Die Pariser Abkommen seien ein Rahmen und Ausgangspunkt für die Lösung der europäischen Probleme, wodurch sie dem Frieden dienen.

Nach Meinung der Westmächte seien zur Zeit

die entscheidenden Voraussetzungen für den Erfolg einer Konferenz über Deutschland, Österreich und die anderen Fragen des europäischen

Sicherheitsproblems nicht gegeben. Um aber erfolgreiche Verhandlungen beginnen zu können, halte es die französische Regierung für notwendig, die Voraussetzungen für ein Uebereinkommen im Voraus sorgfältig zu erforschen und herauszuarbeiten, da eine mit einem Mißerfolg endende Konferenz der Festigung des Friedens nur abträglich sein könne. Um alle diese Voraussetzungen zu schaffen, werden die schon erwähnten fünf Punkte vorgeschlagen.

Satelliten-Konferenz begann in Moskau

10 Minuten Zeit für Journalisten - Alle Weststaaten lehnten ab

dmt. Moskau, 29. November

Um 13 Uhr deutscher Zeit durften am Montag die in Moskau akkreditierten Journalisten die Eröffnungssitzung der Satellitenkonferenz in der sowjetischen Hauptstadt zehn Minuten lang fotografieren. Dann mußten sie das Palais Spiridonovka verlassen, worauf die geheime Konferenz begann. Kurz vor ihrem Beginn hatten die Westmächte ihre Noten mit der Ablehnung der sowjetischen Einladung übergeben.

Zu dieser Konferenz hatte der sowjetische Außenminister Molotow am 13. November 23 Staaten zur Beratung über ein europäisches kollektives Sicherheitssystem eingeladen. Nur die Staaten des Sowjetblocks nahmen an dieser Konferenz teil. Die Volksrepublik China ist durch einen Beobachter vertreten, alle anderen Staaten lehnten ab.

Im Saal sind vier große Tische rechteckig aufgebaut. Gegenüber der Saaltür sitzt die Sowjetdelegation mit Außenminister Molotow. Links von Molotow sitzen die Delegationen der Tschechoslowakei, Rumäniens und Polens, rechts von ihm die Delegierten Albaniens, Bulgariens

und Ungarns. Molotow gegenüber sitzen die Sowjetzonen-Delegation und die chinesischen Beobachter.

In einer Rede erklärte der sowjetische Außenminister zur Eröffnung der Konferenz, die friedliebenden Staaten dürften sich in der gegenwärtigen Lage nicht mit den Maßnahmen zufrieden geben, die sie bereits zu ihrer Sicherheit getroffen hätten. Das Wiedererstehen des deutschen Militarismus dürfte auf keinen Fall geduldet werden, denn dieser habe zwei Weltkriege entfesselt. Die europäische Sicherheitskonferenz müsse nach der Ablehnung durch die anderen Staaten so stattfinden, wie sie gegenwärtig in Moskau versammelt sei. Die anderen Länder könnten dann nachher noch ihre Zustimmung und ihren Beitritt zu dem Sicherheitssystem erklären.

Im Befinden des an einer schweren Lungenentzündung erkrankten 68jährigen Dirigenten des Berliner Philharmonischen Orchesters, Dr. Wilhelm Furtwängler, ist eine gewisse Besserung eingetreten.

Der ehemalige Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des USA-Senats, Connally, erklärte am Montag, daß an einer Viererkonferenz nach der Ratifizierung auch die deutsche Bundesrepublik teilnehmen sollte.

CSU stärkste Fraktion im bayrischen Landtag

Reale Mehrheit vor der SPD - Wieder fünf Parteien im Parlament - Splitterparteien kamen nicht zum Zuge

dft. München, 29. November

Die bayerischen Landtagswahlen sehen die CSU mit erheblichem Vorsprung vor der SPD als stärkste Fraktion. Sie erhielt mit 3,7 Millionen 38 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen, während die SPD mit 2,7 Millionen (28,1 Prozent) an zweiter Stelle steht. Damit zieht die CSU diesmal mit einem realen Mehrgewicht an Stimmen als stärkste Fraktion in den bayerischen Landtag ein.

Bei der Landtagswahl von 1950, bei der sie mit 27,4 Prozent nur zweitstärkste Partei hinter der SPD war, gelang ihr dies nur dank zweier „Ueberhangmandate“, die sie in den Stimmkreisen errungen hatte. Ihren sensationellen Erfolg von der Bundestagswahl mit 47,9 Prozent der Stimmen konnte die CSU jedoch nicht wiederholen. Für die SPD bedeutet das Wahlergebnis, daß sie ihren bei der Bundestagswahl von 1953 erlittenen Stimmverlust — ihr Anteil sank damals auf 23,3 Prozent — wieder aufholte und

fast genau ihren alten Stimmenanteil von 1950 von 28 Prozent wieder errang.

Im neuen bayerischen Landtag sind wieder dieselben fünf Parteien vertreten wie in der vergangenen Legislaturperiode: CSU, SPD, Bayernpartei, FDP und BHE. Die Bayernpartei hat mit rund 1,3 Millionen Stimmen oder 13,2 Prozent im Vergleich zur Landtagswahl von 1950, bei der sie noch 17,9 Prozent der Stimmen auf sich vereinigte, verloren, aber gegenüber der Bundestagswahl — 9,2 Prozent — ihre Position wieder gefestigt. Die FDP hat sich mit 70 300 Stimmen gleich 7,2 Prozent gegenüber 1950 gut behauptet und den bei der Bundestagswahl eingetretenen Rückgang — 6,2 Prozent — wieder wettgemacht. Der BHE mit 990 000 Stimmen und 10,2 Prozent mußte gegenüber der letzten Landtagswahl — 12,3 Prozent — einen Verlust hinnehmen, aber auch er hat sich seit der Bundestagswahl — 8,2 Prozent — wieder etwas erholt.

Die KPD bleibt zwar mit 205 000 Stimmen oder 2,1 Prozent weiterhin praktisch bedeutungslos, aber sie hat doch im Vergleich zur Landtagswahl von 1950, bei der ihr Anteil 1,9 Prozent betrug, 27 400 Stimmen gewonnen. Noch etwas stärker war ihr Gewinn im Vergleich zur Bundestagswahl, bei der sie 1,6 Prozent der Stimmen hatte.

Die anderen Parteien, die sich diesmal zur Wahl stellten — Bund der Deutschen, Bayerischer Rechtsblock und Vaterländische Union — erhielten noch nicht ein Prozent der Stimmen. Bei der FDP war es bis kurz vor Schluß der Auszählung noch fraglich, ob sie die Hürde der Zehn-Prozent-Klausel überspringen und überhaupt im Landtag vertreten sein würde. Die Rettung für sie kam aus dem Wahlkreis Mittelfranken, wo sie 13,1 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen konnte.

BHE entscheidet sozialpolitisch

wl. Bonn, 29. November

Der BHE-Vorsitzende, Bundesminister Oberländer, erklärte in einer ersten Stellungnahme zum Wahlergebnis, es beweise den richtigen Kurs seiner Partei, die gegenüber den Bundestagswahlen 1953 in Hessen um 20 Prozent und in Bayern um 25 Prozent zugenommen habe. Hinsichtlich einer Beteiligung an den Landesregierungen sagte er, diese Frage werde von der Anerkennung der sozialpolitischen Forderungen des BHE abhängen.

Späte Reue

Es macht einen etwas merkwürdigen Eindruck, wenn ein Mann von 80 Jahren vor die Öffentlichkeit tritt, um sich zu rühmen, daß er der erste gewesen sei, der etwas Bestimmtes vertreten hat, das sich später allgemein durchsetzte. In diesem Alter sollte man im allgemeinen die Ruhe und Ausgeglichenheit besitzen, daß man sich nicht mehr selbst verteidigt (zumal wenn man nicht angegriffen worden ist) und sein Wirken dem Urteil der Geschichte überlassen.

Wahrscheinlich war es aber gerade die Furcht vor dem Urteil der Geschichte, die Winston Churchill veranlaßte, jetzt ohne besonderen Anlaß zu erklären, daß er 1945 Montgomery anwies, die bei der Kapitulation der Wehrmacht abgelieferten Waffen gut aufzubewahren, um sie den Deutschen zurückzugeben, wenn die Sowjets nach Westen und über die vereinbarte Demarkationslinie hinausgehen würden.

Churchill baut darauf, daß der Öffentlichkeit bei seiner Äußerung gar nicht aufgeht, daß ja schon die Ermöglichung des sowjetischen Vordringens bis zu dieser Demarkationslinie — mitten im Herzen Europas — der große politische Fehler des letzten Krieges war, an dem Churchill neben Präsident Roosevelt die volle Verantwortung trägt. Churchills Einsicht 1945 kam zu spät, sie kam erst, nachdem er selbst maßgebend mitgeholfen hatte, nicht mehr rückgängig zu machende, verhängnisvolle Tatsachen zu schaffen. Es liegt kein Ruhm darin, in einer solchen Situation der Eingänge gegenüber dem Blinden, Roosevelt, zu sein. Churchill hat den unverzeihlichen Fehler be-

gangen, den englische Staatsmänner vor ihm — außer 1914—18 — in keinem einzigen der vielen Kriege Englands begingen, nämlich in einem Koalitionskriege bis zur bedingungslosen Kapitulation des Gegners zu kämpfen. Churchill hat den Krieg geführt, als ob er ein unpolitischer Soldat wäre, dem die militärische Vernichtung des Gegners obliegt und nicht der für die Gesamtpolitik verantwortliche Staatsmann. Am 13. Mai 1940 sagte er im Unterhaus:

„Sie fragen, welches unsere Politik sei. Ich will es sagen: unsere Politik ist, Krieg zu führen, zur See, zu Lande und in der Luft, mit aller unserer Macht und mit aller unserer Stärke, die Gott uns verleihen kann, Krieg zu führen gegen eine ungeheure Tyrannie, wie es sie schlimmer in der düsteren und traurigen Geschichte menschlicher Verbrechen nicht gegeben hat. Das ist unsere Politik. Sie fragen: und was ist unser Ziel? Darauf kann ich nur mit einem Wort antworten: Sieg — Sieg um jeden Preis.“

Der Preis war die Auslieferung der Hälfte Europas, insbesondere Polens, für dessen Bestand England angeblich in den Krieg zog, an die andere, vielleicht noch schlimmere Tyrannie.

Der britische Historiker Sisley Huddleston urteilt über Roosevelt und Churchill: „Sie waren bereit, bei der Verfolgung dieses Zieles (der militärischen Niederwerfung Deutschlands), alles andere beiseite zu schieben und die Sorgen von morgen der Zukunft zu überlassen“. Die Geschichte wird das Urteil fällen. Der Verteidigungsversuch des alten Mannes wird nichts daran ändern. C. C.



Sir Winston Churchill, Premier der britischen Regierung und der Große Alte Mann der englischen Politik, vollendet heute das 80. Lebensjahr. (Siehe Berichte im Innern des Blattes)

Heimlichkeiten

Jetzt ist die Zeit gekommen, daß die Kinder früh ins Bett müssen. Die Eltern haben nämlich etwas vor. Kaum daß die Rangen im Schlafzimmer verschwunden sind, holt der Vater den Handwerkskasten hervor. Es gilt, eine Puppenküche herzurichten, eine Wiege oder einen Bahnhof sogar.

Das kurzatmige Sirren der Laubsäge dringt durch die Stube. „Pst, etwas leiser, sonst merken sie es viel zu früh!“ Die Frau hat da gut reden. Ihre Weihnachtsvorbereitungen sind von Natur aus geräuschloser. Sie beschränken sich auf Strickstrumpf und Nähadel. Der Mann aber ist gehalten, mit Drillbohrer und Hämmerlein zu werkeln. Diese Heimlichtuererei macht ihnen beiden Spaß. Es ist gemütlich in der Stube trotz der heillosen Wirrnis blubbernder Leimtöpfe, herumfliegender Holzsplitter, klirrender Nägel und des breiten Wustes sich häufender Stoffschmispel. Von der Freude, die die Kinder am Weihnachtsabend empfinden werden, nistet schon etwas in der Wohnung.

In der Tat, für Eltern gibt es keine schöneren Abende als diese, an denen sie sich in der heimlichen Rolle des Christkindchens glücklich fühlen.

Elinor

Halver

Advent im Haus Waldrieden

Eine freudige Ueberraschung bereitete Schwester Hildegard mit der Jungschar den Insassen des Hauses Waldrieden. Die Jugend erfreute durch eine adventliche Feierstunde mit Gesang und Blockflötenspiel. Zu dem hatte die Jugend noch für jeden ein Weihnachts-Päckchen bereit.

Es gab mande Enttäuschung

Die Empfänger von Renten hatten große Hoffnungen auf das Renten-Mehrbetragsgesetz gesetzt, das ihnen eine erhöhte Rente in Aussicht stellt. Nun wurden gestern auch in Halver vom Postamt die ersten Empfangsscheine für die angekündigten Vorschußzahlungen zusammen mit der üblichen Rentenzahlung ausgegeben. Da gab es unter den Rentempfängern, die neue Hoffnung geschöpft hatten, zunächst Freude, die sich bei näherem Zusehen schnell in Enttäuschung über die „großzügige“ vorweihnachtliche Gabe verwandelte. Da fand z. B. eine Witwe, die ihre Witwenrente der Angestelltenversicherung abholte, bei der Zahlung einen Rentenempfangsschein vor, der mit zehn Mark ausgefüllt war. Immerhin eine kleine Aufbesserung, die sehr zu statten kommen würde. Bei näherem Hinsehen stellte sich jedoch heraus, daß es sich um eine Vorschußzahlung für nicht weniger als vier Monate handelt, die im Monat April 1955 abgerechnet werden soll. Statt der erhofften 10 DM sind es also nur 2,50 DM. Diese Erkenntnis gab manches bittere Wort...

Vorsicht - Uhrenschwindler

In letzter Zeit bieten Unbekannte, die offenbar aus dem holländischen Grenzgebiet kommen, gut aussehende Herrenarmbanduhren, Schweizer Fabrikat, mit 15 Steinen, für etwa 90 DM zum Kauf an. Bei mangelndem Kaufinteresse geben sie vor, holländische Schiffer zu sein und die aus der Schweiz mitgebrachten Uhren verkaufen zu müssen, weil die Mitnahme nach Holland unmöglich sei. Der Preis wird dann bis 35 DM herabgesetzt. Es handelt sich um minderwertige Uhren Schweizer Fabrikat, im Werte von 15 — 18 DM.

Einer der Uhrenverkäufer wird wie folgt beschrieben: etwa 30 Jahre, 170 cm groß, schlank, spricht gebrochen Deutsch. Er trägt Schifferhose und fährt alten PKW, Marke unbekannt, mit ausländischem Kennzeichen und Nationalitätszeichen „NL“. — Bei Auftreten wird um Benachrichtigung der Kriminalpolizei gebeten.

„Zwischen Brenner und Bozen“

Der Kulturkreis Halver veranstaltet morgen abend, wie von uns bereits ausführlich angekündigt, einen Farblichtbilder-Vortrag mit den bekannten Farblichtbildner Erwin Schmück. Der Vortrag bringt das Land zwischen Brenner und Bozen, den deutschen Kaiserweg und seine Kunstdenkmäler in bereits bekannter Meisterschaft nahe. Er findet zur gewohnten Zeit, 20 Uhr, im Raum der Firma Heinz Jung & Sohn statt.

Unsere Schützen im November

Das vom Schießklub Halver allmonatlich durchgeführte Wanderpreisschießen innerhalb des Vereins zeigte nicht ganz so hohe Ringzahlen wie bisher. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß man auf Grund der bei den letzten Vergleichswettkämpfen mit den Vereinen aus Schalksmühle und Lüdenscheid gemachten Erfahrungen nun auch während der Übungsstunden die neue Kugelringscheibe des Deutschen Schützenbundes verwendet und die Schußentfernung auf 10 m erhöht hat. Mit 706 Ringen wurde Karl Steller Monatsbester vor Heinz Kramski mit 705, Erich Tollnick mit 704 und Horst Dewald mit 696 Ringen. Beste Tagesschützen waren Erich Huppert, Karl August Weiland, Erich Tollnick und Karl Steller. Der nächste Vergleichskampf soll am kommenden Wochenende mit dem Schießklub Bommert stattfinden.

Das interessiert die Mütter

Am kommenden Freitag findet wieder um 14.30 Uhr eine Mütterberatungsstunde in der katholischen Volksschule, von-Vincke-Straße, statt.

Bergfeld

Der Schießklub Wilhelmshöh

hielt sein Preisschießen für den Monat November im Lokal Engemoor ab. Den Wanderpreis erzielte, wie im Vormonat, auch diesmal Karl Kadalka. Ihm folgten Günther Ebbinghaus, Elfriede Engemoor, Otto Engemoor, Helmut Griep und Karl Heinz Gehrman.

Kierspe

Mit dem Roller gegen PKW

Auf der Friedrich-Ebert-Straße in Kierspe lief ein Kind mit seinem Roller gegen einen PKW

Änderungen im Bundes-Ortsklassenverzeichnis

Für Halver bleibt es bei Ortsklasse B

Eine Reihe von Orten sollen mit Wirkung vom 1. Januar 1955 anders eingestuft werden

Schon seit langer Zeit füllen die Spalten der deutschen Heimat- und Großstadtzeitungen Erörterungen über Änderungen des Ortsklassenverzeichnisses. Abertausende werden von diesem Ortsklassenverzeichnis betroffen: Beamte, Angestellte, Arbeiter des Bundes, der Länder und Gemeinden — aber auch in der freien Wirtschaft spielt die Ortsklasse, zu der die betreffende Stadt gehört, bei der Bemessung verschiedenartiger Bestandteile des Gehaltes oder des Lohnes oder entsprechender Zuschläge eine entscheidende Rolle.

Soeben hat der Stellvertreter des Bundeskanzlers dem Bundesrat eine vom Bundesminister der Finanzen zu erlassende „Verordnung zur Änderung des Ortsklassenverzeichnisses“ mit der Bitte um Zustimmung vorgelegt. Diese Verordnung sieht vor, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1955 eine Reihe von Orten aus den bisherigen Stufen in andere eingestuft werden. In Baden-Württemberg sind es 53 Gemeinden, für die die Ortsklassen geändert werden, in Bayern 66, in Bremen 1, in Hessen 6, in Niedersachsen 37, in Nordrhein-Westfalen 60, in Rheinland-Pfalz 12, in Schleswig-Holstein 4.

Die vorgeschlagene Hebung der Orte ist unter Anwendung der Richtlinien vorgenommen worden, die in der gemeinsamen Sitzung der Vertreter der Bundesressorts, der Finanzminister der Länder und der kommunalen Spitzenverbände endgültig festgelegt worden sind. Diese Richtlinien sind inzwischen in den Länderkabinetten erörtert worden.

Die Ortsklasse für die Gemeinde Halver

Jede Gemeinde der Bundesrepublik gehört — wie früher jede Gemeinde des Deutschen Reiches — zu einer bestimmten Ortsklasse. Im Deutschen

Reich gab es nach der Verordnung vom 23. Oktober 1924 — veröffentlicht im Reichsbesoldungsblatt — 5 Stufen des Ortsklassenverzeichnisses: S, A, B, C, D. Die Ortsklasse D wurde später aufgehoben und automatisch der Ortsklasse C zugeteilt. Unter Berücksichtigung aller inzwischen ergangenen Änderungen und Verordnungen über Neueinstufungen gehört die Gemeinde Halver nach dem vom 1. Januar 1955 ab geltenden Ortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse B. Sie ist damit in der bisherigen Ortsklasse geblieben.

Das Ortsklassenverzeichnis soll auch in Zukunft einheitlich vom Bund, den Ländern und Gemeinden angewendet werden. Die in Aussicht genommene Änderung des Ortsklassenverzeichnisses ist nach einer Erklärung der Bundesregierung allein auf objektive Merkmale abgestimmt.

Die Einstufung einer Gemeinde

In eine andere höhere Ortsklasse bedeutet praktisch, daß für die Lohn- und Gehaltsempfänger des Bundes, des Landes und der Gemeinde eine Erhöhung des Wohngeldes gewährt wird, und zwar so, wie sie die einzelnen Tarifverordnungen vorsehen.

Die heute noch geltende Ortsklasseneinteilung beruht im wesentlichen auf dem Ortsklassenverzeichnis aus dem Jahre 1924. Für die Ortsklasseneinteilung der Gemeinden sind bestimmte Richtlinien aufgestellt, z. B. können Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern von Ortsklasse B in Ortsklasse A gehoben werden, wenn sich für sie eine bestimmte Durchschnittsraummiere ergibt, ferner bei grundlegenden Strukturwandlungen, schließlich Bad-, Kur- und Fremdenverkehrsorte, weiter Gemeinden in Grenznähe (Bundesgrenzschutz). Die durch die neue Rechtsverordnung verfügte Ortsklassenverbesserungen sind als Vorgriff auf eine grundlegende Neufassung des Ortsklassenverzeichnisses anzusehen, die vom Bundesminister der Finanzen mit den Finanzministern der Bundesländer, den kommunalen Spitzenverbänden und den zuständigen Tarifgemeinschaften erarbeitet werden.

„Bitte, räumen Sie den Platz!“

Darf man Schwerbeschädigten-Abteile benutzen?

Eine Frau mittleren Alters betritt kurz vor Abfahrt des Eilzuges den Wagen, in dem einige Abteile für Schwerbeschädigte vorgesehen sind. Es sind noch einige Plätze frei, aber kein Fensterplatz mehr. Die Frau zieht flüchtig einen Ausweis hervor: „Ich bin schwerbeschädigt. Bitte, räumen Sie den Fensterplatz!“ Die bisherige Inhaberin des beanspruchten Fensterplatzes weigert sich, diesen zu räumen, mit dem Hinweis, daß noch andere Plätze frei seien. Aber die resolute Frau beharrt auf ihrer Forderung.

Nach den Bestimmungen der Bundesbahn war die selbstbewußte Frau nicht im Recht. Denn zwar hält die Eisenbahn für Schwerbeschädigte eigene Abteile frei, um dieser körperbehinderten Personengruppe das Reisen zu erleichtern. Aber es besteht keinerlei Anspruch auf einen bestimmten Platz, etwa um einen Fensterplatz, sofern noch andere für Schwerbeschädigte reservierte Plätze frei sind. Bei Ueberfüllung eines Zuges können anderen Reisenden durch den Zugschaffner noch freie Plätze im Schwerbeschädigten-Abteil angewiesen werden, solange sie nicht von Schwerbeschädigten beansprucht werden.

Auf keinen Fall sind jedoch Schwerbeschädigte berechtigt, von anderen Mitreisenden die Räumung eines Platzes zu verlangen, der nicht zu einem eigens für Schwerbeschädigte bestimmten Abteil gehört.

25 Jahre Halversche Siedlung

„Siebzehnhausen“ hatte Jubiläum

Deshalb fanden sich die Nachbarn zu einem fröhlichen Gemeinschaftsabend zusammen

In diesem Jahre kann die Siedlung Kölner Straße im Volksmund allgemein „Siebzehnhausen“ genannt, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten sich am vergangenen Samstag sämtliche Bewohner im Saale des Hotels zur Post zusammengefunden, um dieses Ereignis in fröhlichem Nachbarkreise zu feiern.

Nach dem gemeinsamen Essen blieb man dann auch noch einige Stunden bei Tanz und bunter Unterhaltung zusammen, wobei auch manches lustige Erlebnis der vergangenen Jahre wieder

aufgefrischt wurde. Dieser Abend war ein Zeichen guter Nachbargemeinschaft.

Sangesbrüder brachten Ständchen

Gestern konnten die Eheleute Walter Becker und Frau Lotte geb. Lückmann das Fest der Silberhochzeit begehen. Zu Ehren des Jubelpaares ließen es sich die Sangesbrüder vom MGV Halver nicht nehmen, gestern abend ein Ständchen zu bringen. Auch die Heimatzeitung entbietet für den weiteren gemeinsamen Lebensweg die herzlichsten Glückwünsche.

Fahrer hatte 1,7 Promille

Lastzug blockierte Strecke Halver-Lennep

Immer fein auf der Mitte oder sogar links — Lange Schlange hinter ihm

Es war kein „Zufall“, daß eine ganze Reihe von Kraftfahrern recht erbot einen Polizeibeamten darauf aufmerksam machten, sie seien auf der gesamten Strecke von Halver über Radevormwald nach Lennep von einem Lastzug behindert worden. Dieser „Zufall“ stellte sich später als ganz reale Tatsache von 1,7 Promille Blutalkoholgehalt heraus, den der Fahrer des Lastzuges besaß.

Mit seinen gut zwei Zentnern „Lebendgewicht“ der Lastzugfahrer, ein schon älterer Mann, auf die Waage brachte, war ihm ohne weiteres zuzutrauen, daß er einen „ganzen Stiefel voll“ vertragen konnte. Jetzt aber wollte er das Remscheider Schöffengericht glauben machen, er habe nur eine einzige Flasche Bier getrunken. Diese Behauptung bezeichnete der Vorsitzende als „absolut unwahr“, da durch eine Flasche Bier nach den Erfahrungen der Wissenschaft kein Blutalkoholgehalt von 1,7 Promille entstehen könne.

Aber auch die Fahrweise dieses Kapitäns der

Landstraße hatte deutlich seinen Zustand gezeigt. Statt rechts zu steuern, wie es die Vorschrift verlangt, hatte er seinen schweren Lastzug immer fein auf der Straßenmitte, zuweilen sogar auf der linken Fahrbahnseite gehalten und sich nicht um die lange Schlange von anderen Kraftwagen hinter ihm gekümmert. Mit dem Recht des „Stärkeren“ war er so gefahren, als gehöre ihm die Landstraße nur allein.

Das Schöffengericht sah zwar die Härte, die in einer Bestrafung des schon ergrauten Familienvaters lag, vertrat aber den Standpunkt, daß die Gerichte die Allgemeinheit schützen mußten. Was heute auf den Straßen sich abspiele, grenze an „Verkehrsmord“, wenn Tag für Tag dreißig Tote zu beklagen seien. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis wegen Verkehrsgefährdung in angetrunkenem Zustand und Führerscheinentzug auf die Mindestdauer von sechs Monaten. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen beantragt.

Behält Halver sein Jugendamt?

Jugendwohlfahrtsgesetz steht zur Debatte — Jugendämter nur für wenige Städte

Der Kreisjugendring Altena hatte je zwei Vertreter der örtlichen Jugendringe zu einer wichtigen Besprechung ins Gasthaus Schulte (Lüdenscheid) eingeladen. Auf der Tagesordnung stand die Nominierung der Mitglieder und deren Stellvertreter für den neuen Jugendwohlfahrtsausschuß des Kreises Altena.

Der Leiter des Kreisjugendringes, Karl Rothenberg, gab die Richtlinien über die vom Kreisjugendamt geforderten Voraussetzungen bekannt. Kreisjugendpfleger Kühn nahm nochmals eingehend zu der Novelle des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes vom 28. August 53 Stellung. Da die Ausführungsbestimmungen des Landes noch nicht erfolgt sind, bildet man einstweilen wieder ein Provisorium.

Der einzige Vorteil liegt darin, daß der neue Ausschuß beschließenden Charakter hat, während der alte Kreisjugendausschuß nur Vorschläge unterbreiten konnte, die anschließend noch vom Kreistag genehmigt werden mußten. Der Ausschuß wird für vier Jahre gewählt und zwar jeweils mit den Vertretern des Kreistages.

Eigene Jugendämter erhalten nur die Städte mit 25 000 Einwohnern. Außerdem haben die Ämter Meinerzhagen, Kierspe und Halver Antrag auf Weiterführung des eigenen Jugendamtes gestellt. Ob den Ansprüchen Rechnung getragen werden kann, ist einstweilen noch nicht geklärt.

Nach einer eingehenden Aussprache kam man zu dem Entschluß, aus jeder Gemeinde des Kreisgebietes einen Vertreter für den neuen Ausschuß zu benennen und jeweils nach Stärke die Jugendverbände zu berücksichtigen.

Nachstehende Vertreter wurden benannt: Gemeinde Valbert: Liebing (Turnerjugend), Meinerzhagen, Bohlmann (DJO); Kierspe: Fabig (Turnerjugend); Rönsahl: Voßwinkel (CVJM); Halver: Swientkowiak (Turnerjugend); Schalksmühle: von

und erlitt erhebliche Verletzungen. Außerdem entstand leichter Sachschaden.

Rönsahl

Reise in ferne Länder

Für alle, die im Kriege die Länder jenseits des Polarkreises kennenlernen mußten, wird der Vortrag von Dr. Kuermann „Mitternachts-sonne am Eismeer“ am Donnerstagabend ein besonderes Erlebnis werden.

Neue Bronzeplastik für das Finanzamt



Das Lüdenscheider Finanzamt wird in der nächsten Zeit einen bemerkenswerten Schmuck erhalten. Eine große Bronzeplastik, einen Wisent darstellend, von dem in Langscheid am Sörpsee beheimateten Bildhauer Georg Hartje. Der Leiter des Finanzamtes, Oberregierungsrat Dr. Funken, gab der Presse gestern nachmittags Gelegenheit, ein Gipsmodell dieses Kunstwerkes zu besichtigen, das wir hier abbildeten. Schon dieses Modell verrät die große, einfache Linienführung und die gesammelte Kraft der Plastik, über die Abschließendes selbstverständlich erst nach der Aufstellung des Originals gesagt werden kann. Jedenfalls ist es erfreulich, daß im Rahmen der Bemühungen der Landesregierung um die Förderung lebender Künstler auch Lüdenscheid ein neues beachtliches Kunstwerk erhält.

(Aufn.: Hennig)

Frankreich diskutiert Todesstrafe

hh. Paris, 29. November
Das französische Justizministerium läßt z. Z. die Ersetzung der Guillotine durch eine andere Hinrichtungsmethode als Mittel zur Vollstreckung der Todesstrafe prüfen. Dabei soll erreicht werden, daß der Körper äußerlich nicht verletzt wird. Die Gaskammer, die in manchen amerikanischen Staaten angewandt wird, wird abgelehnt, weil sie zu sehr an Auschwitz und Buchenwald erinnert. Der elektrische Stuhl ist umstritten, weil er oft zu langsam funktioniert. Erschießungen sind zu dramatisch und entsprechen nicht dem Charakter der Bestrafung für gemeine Verbrechen. So bleibt die Möglichkeit von Injektionen. Vor der Einführung einer neuen Hinrichtungsart muß jedoch der diesbezügliche Paragraph des französischen Strafgesetzbuches geändert werden.

Entscheidung für oder gegen Außenpolitik?

Baseler Nationalzeitung: „Rückgang des Vertrauens zu Adenauer“

dmt. Bonn, 29. November

Schon kurz nach Ausgang der Wahlen für den hessischen und bayerischen Landtag kam es zwischen Regierung und Opposition zu Auseinandersetzungen über die Frage, wie das Wahlergebnis zu werten sei. Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte vor Vertretern der CDU/CSU in Bonn, die Beendigung der SPD-Alleinherrschaft in Hessen und der Wahlerfolg der CSU in Bayern würden die deutsche Außenpolitik moralisch stärken. Es sei ihm unerklärlich, wieso der Oppositionsführer Ollenhauer das Gegenteil behauptet.

Ollenhauer hatte in Bonn erklärt, die SPD habe im Vergleich zu den letzten Bundestags-

wahlen in beiden Ländern die weitaus größten Gewinne von allen Parteien zu verzeichnen, während die Partei Dr. Adenauers gegenüber 1953 in beiden Ländern eine Niederlage erlitten habe.

Da der Wahlkampf von der Regierungspartei als eine Bestätigung der Außenpolitik propagiert wurde, so, sagte Ollenhauer, müßten die Gewinne der SPD als klares Votum gegen die Bundesregierung beurteilt werden. Als erster Kommentator der Auslandsprese erklärte die „Baseler Nationalzeitung“ Montag abend zum hessischen Wahlergebnis, es bedeute einen nicht unerheblichen Rückgang des Vertrauens gegenüber der Politik Dr. Adenauers.

Zugverkehr Bebra - Obersuhl normal

dpa, Kassel, 29. November
Zum ersten Mal seit Februar 1953 fuhr am Montagmorgen auf d. Strecke Hönnebach-Obersuhl wieder ein Personenzug über Sowjetzonengebiet. Damit ist der Zugverkehr zwischen Bebra und Obersuhl, der im Vorjahr von der sowjetischen Eisenbahndirektion unterbrochen worden war, wieder normalisiert. Die Bewohner der Zonengrenzgemeinden Reichelsdorf, Bosserode und Obersuhl mußten bisher mit Omnibussen zu ihren Arbeitsstätten nach Hönnebach und Bebra gefahren werden. Der Zug fährt auf einem Teilstück von sechshundert Metern über Sowjetzonengebiet.

Der USA-Verteidigungsminister Wilson hält eine Erhöhung der Militärausgaben im nächsten Haushaltsjahr um fünf Milliarden Dollar für erforderlich. Dem entsprechend wird sein Antrag auf Militärausgaben in Höhe von 35 Milliarden Dollar lauten.



Ja - schenken mit vollen Händen -

das ist fast noch schöner, als selbst beschenkt zu werden. Ein Fest der Vorfreude erwartet Sie in unserem weihnachtlich geschmückten Haus. Alle Abteilungen halten die schönsten Geschenke für Ihre Lieben bereit. Kommen Sie - wählen Sie - die vorteilhaften Preise sind unser Weihnachts-geschenk an Sie.

Damen - Pullover

aus Wolle mit Rollkragen, 3/4 Arm . . . 8.50

Damen - Bluse

Maco - Popeline, modisch gearbeitet in hübschen Streifen 11.75

Herren - Sportheim

Maco - Popeline in dezenten Streifenmustern mit Umschlagmanschette . . . 13.50

Herren - Schlafanzug

Maco - Popeline in modernen Bandstreifen und verschiedenen Farbstellungen . . 19.50

Carl Fassenrath
HALVER, Frankfurter Straße 2

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Dipl.-Ing. **EBERHARD HELMUS**
BRUNHILDE HELMUS geb. Rosenbach

Lüdenscheld, den 30. November 1954

Oberbrügge

Lüdenscheld
Asenberg 12

Kinderwagen

in großer Auswahl

Limke

H A G E N

Mittelstraße 6, Fernruf 3634
Wir bringen die Ware ins Haus!

2 gebr. Bettstellen mit Matratzen

2 Nachtschränken
billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Möbl. großes Zimmer

mit Bad und Kochgelegenheit zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgem. Anz.

Manuskripte bitte
deutlich schreiben!



Porzellan
KRÖNT JEDEN TISCH

Kaffee- und Eßservice

in modernen, ausgesuchten Formen

Kaffeeservice, 15teilig

DM 23.50 28.80 31.20 32.00 33.60
41.00 45.00 60.00 (Rosenthal)

Kaffeeservice, 27teilig

DM 62.00 72.00

Kaffeeservice, 30teilig

DM 75.00 (Hutschenreuter)
148.00 (Rosenthal)

Eßservice

23teilig 38.50 43teilig 76.50
45teilig 80.00 85.00 115.00
210.00 (Rosenthal)
300.00 (Hutschenreuter)

Tischschalen

DM 6.00 7.50 9.80
(Rosenthal) 12.00 13.75 16.75 19.00

Sammeltassen, gut sortiert
von DM 5.20 bis 27.00

Glas- und Kristallwaren

Bowlen, Wein- und Likörgläser, Toilettengarnituren

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5



Elektrische Eisenbahnen
Dux-Stabilbaukästen
Dux-Heimkino
Dux-Auto- und Flugzeugkästen

Meine Spielwarenabteilung bietet Ihnen große Auswahl.

Ernst Bergmann
Halver

Frankfurter- Ecke Thomasstraße
Telefon 510

IBACH-KLAVIER
schw.pol. u. 17and. geb. Planos
mit Garantie-günstig 2. Verk.
K. van Bremen
DORTMUND ARNDSTR. 33



Eine wertvolle Hilfe
beim Sticken u. Stopfen
ist die neue patentierte
Hüpfereinrichtung der
PHOENIX Kl. 282
f. Gerad- u. Zickzack-
naht. Stets Näh-, Stick-
u. Stopfvorführungen.

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver i. W.

Suche möglichst bald gewandte,
zuverlässige

Hausangestellte

die meinen kinderlosen Haushalt
selbständig führen kann.

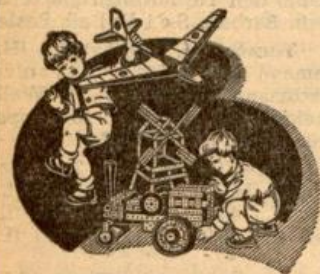
Finkbeiner, Stadtbaurat a. D.
Lüdenscheld



„Zwischen Brenner und Bozen“
Beginn 20 Uhr

Stabilbaukästen

haben als Lehrmittel
erzieherischen Wert.



bereits ab **DM 8.50**

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

Christbaumschmuck

Heinrich Schulte
Marktstr. 9., Tel. 565

Schlacht-Gewürze

in bester Qualität sowie

Därme aller Art

zu haben in der

Drogerie Menke

Lichtspiele Karlshöhe

Nur 2 Tage!

Mittwoch u. Donnerstag
20 Uhr

Glenn Ford in

Glocken um Mitternacht

erregend - spannend -
sensationell.

Paris und d. elegante Riviera
bilden den Hintergrund für
einen packenden Kriminal-
fall.

Lichtspiele

„Unter den Linden“

zeigt
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Die Todesarena

mit Richard Häußler - Katharina
Mayberg - Friedel Hardt - Bert
Fortell u. a. m.

Ein grandioses u. spannendes
Artistenschicksal. Tollkühne
Artistenspieler mit dem Tod.

REGINA

LICHTSPIELE HALVER

Dienstag -
Donnerstag 20 Uhr

Ein Erlebnis für alle Freunde
des guten Films

Conrad Veidt
Loretta Young

Roman einer Tänzerin

Drei Männer lieben eine
Frau - welchem aber gehört
ihr Herz?